Grünberger Wochenblatt.



12. Jahrgang. **Nro. 41.**

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 8. Oktober 1836.

Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit, in unserem Wochenblatte, die hiesigen Weinhändler gegen eine, in der Schlesischen Chronik vorgekommene, Anklage eines Grünberger Weinproducenten in Schutz genommen wurden. Der Aufsatz enthielt, neben einigen Unrichtigkeiten, vieles Wahre, und erschien zu rechter Zeit und am rechten Orte.

Jetzt präsentirt sich derselbe Aufsatz in Nro. 79. der Schlesischen Chronik, als eingesandt. Ist letzteres vom unbekannten Verfasser geschehen, dann ist der Beweggrund schwer zu errathen.

Seine Vertheidigung der Weinhändler gegen den Mitbürger war durch das Wochenblatt genugsam veröffentlicht: ebenso wenig konnte ein nützlicher Zweck für die hiesigen Weinproducenten und Händler zum Grunde liegen, denn unmöglich kann es dem hiesigen Weine zur Empfehlung gereichen, daß entfernte Leute, von Grünberg aus, benachrichtigt werden: „selbst die hiesigen Tagearbeiter ziehen gemeinen Fusel unseren gewöhnlichen Weinen vor .... Fremdwein-Händler setzen bei Führung von Grünberger Weinen ihren gnten Ruf auf's Spiel, u. s. w." (obwohl die Wahrheit des einen, die nothwendige Folge des anderen, nicht unbedingt erwiesen sind).

Wir möchten doch recht dringend mehr Vorsicht anempfehlen, wenn es jemals gelingen soll, die für unsere Stadt unendlich nachtheiligen Vorurtheile gegen den Grünberger Wein auszurotten. M.

Grünberg. Am Abende des 1. Octobers wurde uns, d. h. ohngefähr 40 bis 50 Personen und unter diesen dem Schreiber dieses, der hohe und seltene Genuß zu Theil, den Violin-Virtuosen Herrn P. Lüstner im Lokale der hiesigen Ressource zu hören. Wir mögen einen solchen Genuß aus doppelter Ursache einen hohen und seltenen nennen. Einerseits ist es nämlich eine durch die neuesten Erscheinungen auf dem Felde der Musik bestätigte Wahrheit, daß das Violinspiel vorzugsweise im Stande sei, die mannigfaltigen Saiten des Lebens bei jeglichem Hörer zu berühren und eine geistige Welt voll lebensfrischer Bilder oder wehmüthiger Erinnerungen vor die innere Seele zu zaubern. Nur Violin-Virtuosen machen daher auf ihren Kunstreisen noch Glück, weil es unserer Zeit nicht mehr genügt, die technische Fertigkeit anzustaunen oder die Früchte eisernen Fleißes zu bewundern; unsere Zeit will mehr! sie will auch in den Tönen der Musik eine ganze Welt sammt ihren verschiedenartigsten Bildern und Gruppen (durch das Gehör) der Seele vorgeführt wissen. Andrerseits aber bot jener Abend uns auch aus dem Grunde einen hohen und seltenen Genuß, weil nur selten Sterne von solcher Größe geneigt sein dürften, am hiesigen musikalischen Himmel ihr Licht leuchten zu lassen. Wir fragen auch hier: Warum? — Antwort: Wie die Flamme verlischt, wenn ihr das Oel gebricht, so müssen auch die Sterne am Himmel der Kunst untergehen, wenn der

nervus rerum gerendarum, das Geld, allzusehr geschont wird, sobald es darauf ankommt, an jenen Sternen Geist und Herz zu erhellen und zu erwärmen. — Desto höher müssen wir es anschlagen, daß Herr Lüstner uns mit seinem seelenvollen Spiele beglückte, obschon die Wahrheit obiger Argumentation ihm sehr nahe gelegt ward. Sein wahrhaft seelenvoller Ton in lang gehaltenen Noten, seine sichere Bogenführung, gleich sichtbar in Harpeggien und im Staccato, würden jeden Kunstverständigen sowohl, als auch jeden Laien, in hohem Grade befriedigt haben. Doch wozu diese ganze Betrachtung, mein Herr Berichterstatter? — werden viele unserer Leser fragen — Wir antworten: damit die Kunst und die Liebe zu ihr gefördert werde.

A......s.

Der Kampf mit Vorurtheilen.

(Beschluß.)

Der Graf drückte selbst sein Pistol auf ihn ab, der Schuß ging aber fehl. Melun war unbewaffnet, jedoch sein Muth verließ ihn nicht; ruhig stand er da, als Agnes sich, gleich einer Brustwehr, an sein Herz warf und ihrem Vater zurief: Melun habe ihr das Leben mit Gefahr des seinigen in dieser Stunde gerettet! — Allein ihre Vertheidigung erhöhte die Wuth des Barbaren. Der Marquis ward übermannt, Agnes von ihm gerissen, und nur mit unsäglicher Mühe gelang es ihr und einigen der Andern, welche Mitleid mit ihrem Schmerze fühlten, den Grafen dahin zu bringen, daß er sich begnügte, für jetzt Melun das Leben noch zu schenken, und ihn unter Bewachung auf sein Gut mit zu nehmen. Ein finsteres, enges, fest verwahrtes Zimmer ward ihm zum Gefängniß. — Welchen Eindruck machten diese Begebenheiten auf Agnes! Wie konnte die Handlungsweise ihres Vaters die eines wahren Christen sein? — und war Melun ein Verworfener, wie hätte er so edelmüthig an ihr handeln können? — Es erhoben sich Zweifel in ihrem geängsteten Gemüthe. Achtung, welche sie ihm nicht versagen konnte, eine heimliche Neigung, die gleichgestimmte Herzen unmerklich an einander fesselt, Bewunderung des festen Muthes, mit welchem Melun diese unwürdige Behandlung ertrug, zogen sie zu ihm. So viele süße Bande ketteten ihr Herz an ihn, während Pflicht und Kindesliebe das Verfahren des Vaters vergebens vor dem besseren Gefühle zu beschönigen strebte. Melun errieth es nicht, wie theuer er ihr geworden war. In der Rettung, die er durch sie fand, sah er nur Menschlichkeit, und eben so mußte sie auch die Fürsprecherin des Mannes werden, der sein Leben für sie so eben gewagt, um sie zu retten. Er verkannte ihre Güte, ihre Milde nicht in einem Zeitpunkte, in dem blinder Eifer Tausende ihres Geschlechts zu Ungeheuern stempelte. — Agnes hatte indessen ein wachsames Auge auf ihres Vaters Unternehmungen. So erfuhr sie, daß dieser heimliche Anstalten traf, Melun zu überfallen und zu tödten, ohne daß es schiene, als ob der Graf an diesem Morde Theil nehme. Es gelang ihr, in das Gefängniß Melun's zu dringen, um ihm zu einer heimlichen Flucht behülflich zu sein. Ueberraschend wirkte ihre Erscheinung auf ihn; er empfing sie mit dem Feuer der zärtlichsten Liebe, welche gewaltsam aus dem lange verschlossenen Herzen hervor brach. Agnes fand in dem Entzücken, das bei dieser Entdeckung ihr Inneres durchbebte, den Beweis ihrer Gegenliebe; aber ein peinigendes Gefühl verbitterte auch die Seligkeit dieser Stunde. Sie versuchte auf's Neue, ihn dem falschen Glauben zu entziehn, doch vergebens waren Worte, welche durch Thatsachen widerlegt wurden. Sie mußte schweigen. Jetzt zeigte sie ihm Mittel, zu entfliehen; es hätte nur einer Bitte ihres Gemahls bedurft, sie dahin zu vermögen, ihn zu begleiten; doch Melun dachte zu edel, sie in sein dunkles Geschick zu verflechten. Mit dem festen Muthe des Mannes widerstand er der Versuchung und floh allein. Der Graf war außer sich sein Opfer verloren zu haben; er begann das Mitwirken seiner Tochter zu ahnen und überhäufte sie mit Vorwürfen. Er konnte sich in seiner Hitze nicht so weit mäßigen, daß Agnes nicht einsehen mußte, wie persönlicher Haß, Härte und Grausamkeit sein Betragen leiteten. Welch ein Kampf entstand in ihrem Innern! Dunkel und traurig verflossen ihr die Tage. — Aus diesem Streite und Widerstreite ging ihr endlich die Ueberzeugung auf, daß der Werth des Menschen unabhängig von Meinungen ist, welche so leicht ihre Form än-

dern können; daß nur der reine, feste Wille: recht und gut zu handeln, der sichere Bürge dieses seines Werthes ist; daß unsere Begriffe von Gott viel zu klein und viel zu niedrig sind, wenn wir glauben können, er verlange von uns nur auf eine Weise angebetet zu werden. Sie suchte, von Sehnsucht getrieben, durch einen treuen Diener den Aufenthalt ihres Gemahls zu erforschen; da ward ihr die Nachricht, daß dieser, tödtlich erkrankt, in der engen Wohnung eines Landmanns danieder liege. Der Schmerz, den ihr diese Nachricht gab, wich dem Gefühle ihrer Pflicht. Ohne sich zu besinnen, eilte sie, von diesem Diener und einer eben so ergebenen Dienerin begleitet, zu ihm, die Abwesenheit ihres Vaters benutzend. Welch ein Anblick! welch ein Wiedersehn! Die Standhaftigkeit, das Vertrauen, die Ergebung Melun's in den Willen des gütigsten der Väter, befestigten ihre Achtung und Liebe für ihn. Endlich genas er unter ihrer liebevollen Pflege; Agnes blieb bei ihm und theilte treu sein Geschick. Ein Gärtchen, von seinem Fleiße angebaut, gab ihnen die ersten Bedürfnisse, und glückliche Liebe würzte die magere Speise und erhöhte den Genuß, den ihnen wohlthätig die reiche Natur in ihrem Schooße gab. — Die Zeit wendete endlich ihr Schicksal; der Marquis ward wieder in Besitz seiner Güter gesetzt. St. Cyr mußte es noch erleben, ihn wieder im Schooße des Glückes zu sehen und das Herz seines Kindes dem Verfolgten ganz zugewendet und sich entfremdet zu wissen. Die zärtlichste Liebe erhöhte dieses Glück der äußern Verhältnisse, welches nie mehr von ihnen wich.

Das Concert auf dem Rabensteine.

Eine Criminal-Geschichte.

Jakob, der Sohn des Dorfschulmeisters Dreier, erhielt von seinem Vater schon in früher Jugend Unterricht in der Musik, vorzüglich aber im Geigenspiele.

Der kleine Jakob machte ungewöhnlich schnelle und bedeutende Fortschritte, wurde — zum Jünglinge herangereift — um sich in seiner Kunst mehr noch zu vervollkommnen, in die Hauptstadt geschickt, und stellte sich bald als enthusiastischer ausübender Virtuos und genialer Komponist dar, welcher Aufsehen erregte, aber auch, wie einst der große Rameau, für nichts in der Welt, als für Musik, Sinn hatte, und dieselbe mit solcher Leidenschaft trieb, daß er sich kaum Zeit nahm, zu essen, und etliche Stunden der nöthigsten Ruhe zu weihen.

Plötzlich erschien in jener Hauptstadt ein berühmter italienischer Violinspieler, Signor B..., der durch originelles und meisterhaftes Spiel, Kenner und Nichtkenner bezauberte, und selbst die vorzüglichsten heimischen Künstler ganz und gar in Schatten zu stellen drohte.

Nichts war natürlicher, als daß die Eifersucht und der Brodneid der letzteren erwachten; man bildete Factionen, um des Italieners Kunst herabzusetzen, und durch Spott jeder Art verdächtig zu machen, allein alle diese Machinationen bezweckten nichts anders, als die Triumphe des fremden Künstlers zu vermehren.

Der Held dieser Anekdote, unser Jacob, war zu sehr unbefangener Neuling, um an den Umtrieben, welche gegen Signor B... angezettelt wurden, Theil zu nehmen, im Gegentheil bewunderte auch der junge Dreier des Welschen außerordentliches Spiel, nur glaubte Jacob, daß ein ganz vortreffliches, in Cremona verfertigtes Instrument, dessen sich der Italiener stets und ausschließlich bediente, ungemein dazu beitrage, des Signors Talent zu verherrlichen.

Je öfter Dreier den Fremden spielen hörte, desto fester bildete sich in jenem seine so eben berührte Meinung aus, und endlich gelangte der lebhafte, jugendliche Künstler zu der fixen Idee, er würde auf des Italieners Instrument vermögen, gerade so ausgezeichnet zu spielen, wie dieser, und sothane fixe Idee artete in eine kaum begnügliche Manie aus, den Versuch zu wagen. Allein Signor B... bewachte sein Instrument mit derselben charakteristischen Aengstlichkeit, wie ein eifersüchtiger Alter die junge witzvolle Gattin, und war durch kein Flehen zu bewegen, die Cremoneser Geige irgend Jemand in die Hand zu geben, und so schwer es ihm auch fiel, Jakob mußte der Hoffnung entsagen, den allerleidenschaftlichsten seiner gegenwärtigen Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen.

So standen die Sachen, als plötzlich ein furchtbarer Vorfall die ganze Hauptstadt mit Entsetzen und Abscheu erfüllte; man fand nämlich den Signor B... in dem Zimmer des Gast-

hofes, in welchem er abgetreten war, eines Morgens in seinem Bette, durch einen einzigen glücklich geführten Stiletstich ermordet, und außer der Cremoneser Geige war von der bedeutsamen Baarschaft und den vielen Pretiosen des Ermordeten auch nicht das Geringste entwendet. —

(Die Fortsetzung folgt).

Blick und Lied.

Glänzend zucken rasche Blicke
Aus der Gluth der Jugendaugen,
Suchen sich an schönen Formen,
Schönen Bildern festzusaugen.

Aus des Busens tiefsten Tiefen
Tönet unsrer Lieder Klingen;
Wollen edle Menschenherzen
Wie ein goldner Traum umschlingen.

J. U.

Das Duell.

In einer kleinen Stadt, unweit Paris, war eine reiche Wittwe von 70 Jahren im Begriff, sich mit einem gleichfalls 70jährigen ehrlichen Pächter zu vermählen. Kurz vor der Hochzeit kamen beide Brautleute nach R., um ihre Geschenke zu kaufen. Die Braut trennt sich einen Augenblick von ihrem Bräutigam, um in einen Laden zu gehen, als sie hier zufällig einen schönen Kavalier — auch in ihren Jahren — findet, dessen Leidenschaft noch eben so heftig für sie entbrennt, wie früher einmal. Er macht seine Erklärung, und die bezauberte Schöne giebt augenblicklich das Versprechen: der ersten Heirath zu entsagen und sein zu werden. Unterdessen erscheint der Trauungstag des Pächters. Jener Kavalier hat nichts weiter von sich hören lassen; die reizende Dame folgt also ihrem Pächter seufzend nach der Kirche. Plötzlich aber fährt eine Postchaise vor; es ist der Kavalier. Madam wird hineingehoben und der Wagen rollt von dannen. Sie steigt bei ihrem Verführer aus, der ihr, „aus Achtung für ihren Ruf" seine Nichte zur Gesellschaft giebt. In einigen Tagen soll nun die Hochzeit sein; aber auch ein Duell zwischen den beiden Rivalen.

Mannichfaltigkeiten.

Heilung der Cholera durch Salzbäder.

Ohnweit Salzburg erkrankten zwei Männer, welche bei dem Salzwerke angestellt waren, an der Cholera, deren Wiedergenesung von den Aerzten bezweifelt wurde. Ihre Körper fingen schon an, schwarz zu werden, als der Oberaufseher der Salzwerke ihre Heilung durch Bäder von Wasser aus dem Salzsee, versuchte. Nachdem das Wasser einen hohen Wärmegrad erreicht hatte, wurden die Patienten hineingelegt, und die Wärme des Bades immer unterhalten. Nach Verlauf von 3 Stunden hatte sich die schwarze Farbe der Haut gänzlich verloren, die natürliche weiße Hautfarbe wieder eingestellt und die Kranken waren gänzlich geheilt. — Hat dieses Salzwasser eine besondere Kraft, die Cholera zu heilen? — Gehörte Salzburg zu unserem geliebten Schlesierlande, die Frage würde gewiß bald gelöst werden, und fiele das Resultat günstig für den Gebrauch dieser Bäder aus, so würde sich Salzburg eines zahlreicheren Besuchs von Badegästen erfreuen können, als alle unsere schlesischen Badeorte.

In Belgien scheinen besondere öffentliche Feierlichkeiten von den Taschenspielern, (Taschendieben) dazu benutzt zu werden, um im Gedränge der Volksmenge desto sicherer ihre Kunstfertigkeit in Anwendung bringen zu können. Bei der am 26. v. M. ohnweit Brüssel abgehaltenen Revüe, zur Feier der September-Tage hatten sie eine bedeutende Erndte gehalten; einer Engländerin nahmen sie eine werthvolle Uhr, einer anderen Dame eine bedeutende Summe Geld u. s. w.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Freimaurer.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 8. Oktober 1836.

12. Jahrgang. Nro. 41.

Angekommene Fremde.

Den 28. September. Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Prausnitz a. Glogau u. Bitter a. Freistadt. — Den 29. In drei Bergen: Herren Rentier Sattstädter und Kaufm. S. Wolly a. Berlin, Herren Kaufl. Brunnemann u. Classen a. Stettin, Michaelis a. Glogau u. Roquette a. Frankfurt a/O. — Den 30. Fr. Purfers nebst Tochter u. Sohn u. Fr. Marchand a. Berlin, Fr. Generalin v. Kamptz u. Herr Hauptm. v. Bönigk u. Frau a. Glogau, Herr Stud. Stein a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Jahn a. Schwedt u. Kilstein a. Frankf. a/O. — In der goldnen Traube: Herren Lieut. Werneke a. Glogau, Kaufl. Bartsch u. Sohn a. Breslau u. Dalitzsch a. Halle, Amalie Grafond a. Breslau. — Den 1. Oktbr. In drei Bergen: Herr Landrath Gr. v. Ziethen a. Adelsbach bei Waldenburg, Herr Kaufmann Krebs a. Frankfurt a/O. u. Herr Apotheker Kindler a. Berlin. — Den 2. In der goldnen Traube: Herr Lieutenant v. Winckler Mohrenfels a. Glogau, Herr Kaufm. Weidner a. Karge. — Den 3. In drei Bergen: Herren Lieut. Jacobi, Albrecht u. Hielscher a. Berlin, Herren Doctor Moldenhauer u. Apotheker Paschke a. Frankfurt a/O. u. Kaufm. Elensberg a. Stettin. In Stadt London: Herren Lieut. Langner, Krause u. Langermann a. Berlin, Herren Bombard. Schrötter u. Kutzsch a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herr Justizrath Wunsch a. Glogau. — Den 4. Herren Doctor Hellwig u. Lehrer Bach u. Frau a. Berlin, Herr Graf v. Wartensleben a. Camin. — Den 5. Herr Kaufm. Hirsche a. Mannheim. — Den 6. In drei Bergen: Fr. Vonmar a. Züllichau, Fräul. Bittken u. verw. Fr. Reg.=Räthin Spalding a. Berlin, Herr Reg.=Rath Rinke u. Frau a. Breslau. — Den 7. Herren Kaufm. Kunth u. Geh. Reg.=Rath v. Michalski a. Berlin, Herren Kaufl. Meyer a. Stettin u. Rackow a. Breslau, Fr. v. Liebelschütz a. Berlin. Im schwarzen Adler: Frau Maj. v. Briesen u. Herr Kaufm. Karuth a. Berlin.

Erinnerung.

An sofortige Zahlung der rückständigen und laufenden Servis=, Communal=Steuer=, Bankablösungs= und Feuer=Societäts=Cassen=Beiträge, so wie der Gewerbesteuer, wird hierdurch ernstlich erinnert. Die Säumigen haben die unnachsichtlichste executivische Beitreibung zu gewärtigen.

Grünberg, den 7. Oktober 1836.

Der Magistrat.

Wir haben unser Geschäfts=Lokal in das Haus des Herrn Sydicus Neumann auf der Niedergasse verlegt und setzen daselbst auch den Flaschen=Verkauf bester 1827r. und 1834r. Weiß= und Rothweine fort.

Hempel & Baeßler.

Ein verheiratheter, arbeitsamer Mann, welcher mit der Gärtnerei Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. Januar oder Ostern k. J. ein Unterkommen bei freier Wohnung, nebst Stallung und freier Gräserei für eine Kuh. Hierauf Reflectirende können sich in der Expedition dieses Blattes melden, wo sie das Nähere seiner Zeit erfahren werden.

Die Hartmannschen Erben beabsichtigen, eine Wohnstube nebst Scheune und Presse, bei der Lohmühle im 9ten Bezirk Nro. 24. gelegen, im Ganzen oder einzeln sogleich zu vermiethen, oder auch im Ganzen zu verkaufen. — Eben so wünschen dieselben einen Weingarten im Försterlande zu verkaufen.

Grünberg, den 7. Oktbr. 1886.

Ich ersuche hiermit Jedermann, meinem Sohne Hermann weder auf Sachen, noch sonst etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Ch. Franke, Kürschner=Meister.

Da ich wieder das Mehl aus Rothenburg beziehe, verkaufe ich gutes ausgebackenes Brodt für 5 Sgr. 11 Pfund.

S. Kramer.

Zur bevorstehenden Weinlese empfing alle Gattungen Feuerwerks=Gegenstände von vorzüglichster Güte

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Besten Hamburger Caviar erhält dieser Tage

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Neue holländ und engl. Heringe, Elbinger Bricken, Limburger, Schweizer und holländ. Käse, Braunschw. Wurst, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim gr. Baum.

Bei Gottlob Hoffmann auf der Lansitzer Straße wird ein Ziegenbock zur Zucht der Ziegen gehalten.

Zu einem Krammetsvögel- und Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ein

der Brauer Kliem in Schloin.

Montag den 10. Oktober Nachmittag wird, wenn die Witterung günstig ist, ein fettes Schwein ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

Seidel in der Ruhe.

Ein trockner Keller, wie auch ein Schüttboden, im Kirchen-Bezirk, ist sogleich zu vermiethen von

Carl und Zacharias Hartmann.

Sand-Bezirk Nro. 11. ist eine Stube par terre und eine Dachstube, zusammen, auch einzeln, zu vermiethen; die Bedingungen bei

Conrad im Schießhaus-Bezirk.

Beim Tuchscheerer Koßmann in der Todtengasse ist eine Stube zu vermiethen und kann bald bezogen werden.

Literarische Anzeigen

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Grünberg bei M. W. Siebert

zu haben:

Christlich-religiöse Gesänge

von

J. W. Leschke.

Zweite stark vermehrte Auflage. Subscriptions-Preis 12½ Sgr.

Inhalt: An die Religion — Dasein Gottes — Wesen und Eigenschaften Gottes — Die Liebe Gottes des Vaters — Der gestirnte Himmel — Der Umgang mit Gott — Sehnsucht nach Christo und Seinem Frieden — Hosianna dem Nahenden — Die Weihnacht — Am heiligen Christtage — Halleluja dem Mensch gewordenen Gottessohne — Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi — Verlangen nach Jesu — Herr, wenn ich nur Dich habe — Seligkeit in Christo — Christus meine Weisheit, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung und meine Erlösung — Das Wort Gottes — Am Palmsonntage — Jesus ein Vorbild in Leiden und Tod — Christus am Kreuze — Am Charfreitage — Freundschaft mit dem Gekreuzigten — Am heiligen Ostertage — Ostermahnung — Am Feste der Himmelfahrt des Herrn — Die Gemeinschaft des heiligen Geistes — Bitte um den heiligen Geist — Bitte um Ausbreitung des Christenthums — Christus der Schutz der Kirche — Tauflied — Confirmationsgesang — Wider den Aufschub der Bekehrung — Des Heilands Ruf zur Buße — Um Kraft in der Versuchung — Beugung vor Gott — Reue und Leid — Verlangen nach dem Herrn — Die Vergebung der Sünden — Gefühl der Begnadigung — Das Kommen zum Herrn — Die Feier des heiligen Abendmahles — Nach dem heiligen Abendmahle — Der Friede Gottes — Der thätige Glaube — Liebe gegen Gott — Dankbarkeit gegen Gott — Gehorsam gegen Gott — Vertrauen auf Gott — Trost im Leiden — In unverdienter Noth — Ermuthigung — In trüben Stunden — Beruhigung — In großer Betrübniß — Völlige Hingabe des Herzens an Gott — Gelassenheit — Seligkeit in der Hand Gottes — das Gebet des Herrn — Wachet und betet — Zuflucht zu Gott — der Herr ist mein Heil — der heilige Gesang — Sonntagsfeier — der Tempel des Herrn — Predigtlied — Freiheit durch Wahrheit — die geistige Wiedergeburt — Ruhe des Herzens — himmlischer Sinn — im Wohlstand — Glaubenstreue — Lob und Gebet — die Demuth — Nächstenliebe — in Armuth — am Geburtstage — Lied eines Kindes — für Jünglinge und Jungfrauen — für Verlobte — Trauungslied — häusliches Glück — für Eltern — für Wittwen und Waisen — im höheren Lebensalter — am Neujahrstage — beim Schluß eines Jahres — im Frühlinge — im Sommer — im Gewitter — im Herbst — im Winter — allgemeines Gebet — bei Einführung eines Seelsorgers — Sonntag Morgen — Montag — Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend Tischlied — Sonntag Abend — Montag — Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend — die Nacht — Morgenlied eines Kranken — Abendlied eines Kranken — in schlafloser Nacht — Morgengebet eines Kindes — Abendgebet eines Kindes — Danklied nach überstandener Gefahr und Noth — Reiselied — Zweck des Lebens — Frage an die Zukunft — Todtenfeier — beim Besuch des Gottesackers — Todesfreudigkeit — Aussicht auf die Seligkeit des ewigen Lebens — Epilog.

Der Inhalt des vorgezezeichneten Werkes zeigt zu deutlich den hohen Werth desselben an, als daß es noch einer besondern Anpreisung bedürfe; es wird nur noch bemerkt, daß der Herr Verfasser dieser „christlich-religiösen Gesänge", welcher auch den Verlag derselben übernommen, aus dankbarer Anerkennung der regen Theilnahme, die sich durch die zahlreichen Unterschriften bewährte, sich entschlossen hat, den Subscriptionspreis von 12½ Sgr. noch bis zum ersten November d. J., beizubehalten. Nach Ablauf dieser Zeit tritt der unwiderrufliche Ladenpreis von 15 Sgr. ein. — Die resp. Subscribenten können von heute an ihre Exemplare in Empfang nehmen.

M. W. Siebert.

Gynåkeion.

Eine

Weihgabe für Damen,

die natürliche Schönheit zu erhalten, der Ungunst der Natur abzuhelfen, natürliche Einflüsse unschädlich zu machen und sich in Kleidung und Haltung auf das Vortheilhafteste darzustellen.

Preis 20 Sgr.

Versuch

einer

Gesundheitslehre des Weibes

mit einer

einleitenden Abhandlung

über

gute Pflege der Kinder,

von

Dr. Aloys Wurm,

Bataillonsarzte im k. bayer. Infanterie-Regimente König.

Erstes Bändchen 20 sgr.

Der

Wasserkatechismus,

oder

Lehre von der heilsamen Wirkung

des

kalten Wassers,

und

wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist,

von

Dr. Beckstein.

Zweite verm. Auflage 10 sgr.

Die Wasserkur

für geschwächte

Männer und Jünglinge.

Als Anhang:

Heilung der Hämorhoiden mit kaltem Wasser

von Dr. Christian Ritter, praktischem Arzte.

15 sgr.

Einladung zur Subscription

auf ein Werk in zwanglosen Heften unter dem Titel: der

practische Destillateur,

ein vollständiges

Handbuch

der

Destillirkunst, Liquer- und Rumfabrikation.

Herausgegeben von einem alten Destillateur

A. Reinberg.

In Heften von 2 Bogen in 8. zu 2½ Sgr.

Jeder Abnehmer kann nach Empfang der ersten 6 Hefte abgehen, sobald das Werk seinen Wünschen nicht entspricht.

Nicht Gewinnsucht, sondern die Absicht, meinen Mitmenschen nützlich zu werden, haben mich bewogen, mit Benutzung der bewährtesten Quellen, welche nicht Jedermann zugänglich sind, und mit Hinzufügung meiner eigenen langjährigen Erfahrungen ein Werk unter obigem Titel zu bearbeiten und dem Druck zu übergeben. Alles was Liquerfabrikanten und Destillateure zum möglichst besten und einträglichsten Betriebe ihres Geschäfts zu wissen nöthig haben, die besten Recepte und Bereitnngsarten aller französischen, Danziger, Breslauer, Nordhäuser Liquere, Branntweine, Rums, Arracs, so wie aller der Artikel, welche in Liquer- und Rumfabriken gewöhnlich fabricirt werden, findet man in diesem Universal-Handbuche der Destillirkunst und Liquerfabrikation.

Meine vieljährigen practischen Erfahrungen

haben mich in den Stand gesetzt, aus der ungeheuren Masse das Beste und Wichtigste herauszufinden und zu erproben. Das Neueste ist stets aufgenommen worden und wird auch später regelmäßig benutzt, um diesem Werke dadurch eine immerwährende Vollständigkeit zu geben, daß alle andern Werke erspart werden können.

Der Verfasser.

Außer den einfachsten und bewährtesten Verfahrungsarten, die einfachen, so wie die veredelten Branntweine anfertigen zu können, findet man Anweisungen über Zubereitung der ätherischen Oele, der wohlriechenden Wasser, der künstlichen Weine und deren Behandlung, die einfachste und beste Art Essig zu gewinnen, aus gemeinem Branntwein, er sei aus Getreide, Kartoffeln oder Runkelrüben, ein, dem ächten Franzbranntwein, Rum und Arrac ganz ähnliches Getränk zu bereiten, daß selbst der Kenner sie nicht zu unterscheiden vermag.

Das 1ste Heft ist bereits erschienen.

Glogau und Leipzig im September 1836.

Carl Flemming.

Wein-Verkauf bei:

Gottlob Hoffmann, Lansitzer Straße, 35r., 2 sgr.
Gottlob Müller, breite Gasse, 34r., 4 sgr.
G. Faustmann, Heinersd. Straße, 35r., 2 f. 8 pf.
Springer, Schießhausbez., 35r., 2 sgr. 8 pf.
G. Teichert, Lansitzer Straße, 35r., 2 sgr.
Kurzmann in der Malzmühle, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Ignatz Weichert hint. der Burg, 35r., 2 sgr.
Wilhelm Sommer, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Winzer Flieger auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Brade beim gr. Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Chr. Neckzeh, Lattwiesegasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
C. Hoffmann, Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr.
Wilh. Großmann in der Neustadt, 34r., 4 sgr.
Karl Großmann, Schießhausbez., Böhmischer 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wilh. Weise, Hospitalbez., 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 23. September: Generalpächter der Grünberger Kämmereigüter Carl Friedrich Wilhelm Martini in Krampe ein Sohn, Alexius Benno Hanns. — Den 25. Schullehrer Johann Gottlob Kaltenbrunn in Lawalde ein Sohn, Ernst Gotthold. — Den 30. Gärtner George Friedrich Walter in Lawalde ein todter Sohn. — Den 2. Oktober: Einwohner Johann Ernst Jäschke eine Tochter, Johanna Dorothea.

Gestorbene.

Den 30. September: Einwohner Erdmann Altmann aus Saatz bei Sagan, 39 Jahr, (Brustkrankheit). — Tuchmacherges. Joh. Jos. Richter, 42 Jahr, (Nervenfieber). — Den 1. Oktober: Häusler Gottfr. Hamel in Sawade Zwillingssohn, Johann Friedrich August, 13 Tage, (Schlagfluß). — Verst. Einwohner Chr. Kliem in Lawalde Wittwe, Elisabeth geb. Jäkel, 77 Jahr 2 Monat, (Altersschwäche). — Den 3. Bauer Joh. Friedr. Gwiesner in Sawade Tochter, Johanna Helena, 17 Tage, (Krämpfe). — Nachtwächter Joh. Aug. Schulz Ehefrau, Anna Elisab. geb. Bohn, 45 Jahr, (Nervenfieber). — Den 5. Bauer Christian Kühn in Wittgenau Tochter, Anna Dorothea, 4 Jahr 4 Mon. 8 Tage, (Stickhusten). — Bäckermstr. Christian Gottlieb Mohr Ehefrau, Susanne Friedrike geb. Schönknecht, 63 Jahr 8 Mon. 23 Tage, (Leberkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Marktpreise.

		Grünberg, den 3. Oktober.									Glogau, d. 30. Sept.			Breslau, d. 27. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	1	11	3	1	6	11	1	2	6	1	7	6	1	10	—
Roggen	. .	—	25	8	—	24	1	—	22	6	—	23	9	—	21	—
Gerste, große	. .	—	27	—	—	26	6	—	26	—	—	21	—	—	16	—
= kleine	. .	—	27	—	—	26	6	—	26	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	15	—	—	14	—	—	13	—	—	13	3	—	12	6
Erbsen	. .	1	10	—	1	7	—	1	4	—	1	7	6	—	—	—
Hierse	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	15	—	—	13	—	—	11	—	—	16	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	23	—	—	—	—
Stroh	Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—	3	10	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis eträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.